



Regelecke - Thema 1

Mobiltelefon im Turnierareal

Die FIDE hat bei der letzten Änderung der FIDE-Schachregeln zum 1.07.2005 die Benutzung von Mobiltelefonen und elektronischen Geräten neu geregelt. Ich zitiere Artikel 12.2 b) der FIDE-Schachregeln:

„Das Mitbringen von Mobiltelefonen oder anderen elektronischen Kommunikationsmitteln, die nicht vom Schiedsrichter genehmigt wurden, in das Turnierareal ist streng verboten. Falls das Mobiltelefon eines Spielers während der Partie im Turnierareal läutet, hat der Spieler die Partie verloren. Das Ergebnis des Gegners legt der Schiedsrichter fest.“

Welche Schlussfolgerungen sind aus dieser Regel zu ziehen?

1. Es sind nicht nur Mobiltelefone im Turnierareal, sondern auch andere elektronische Kommunikationsmittel (z.B. PDA) streng verboten.
2. Es reicht nicht aus, das Mobiltelefon im Turnierareal auszuschalten, es ist auch beim Schiedsrichter anzumelden oder aus dem Turnierareal zu entfernen. Mein Vorschlag dazu wäre, dass bei Mannschaftskämpfen die angemeldeten Mobiltelefone auf dem Spielberichtsbogen notiert werden.
3. Beim Läuten eines Mobiltelefons im Turnierareal ist die Partie für den Spieler verloren, d.h. nicht automatisch, dass die Partie für seinen Gegner gewonnen ist. Das Ergebnis für den Gegner legt der Schiedsrichter fest. Das liegt unter anderem daran, dass keine irregulären Ergebnisse zugelassen werden sollen. Ein Spieler, der kein Material zum Mattsetzen mehr auf dem Brett hat, kann auch durch das klingelnde Handy seines Gegners nicht gewinnen!

In diesem Zusammenhang ist auch der Begriff „Turnierareal“ wichtig. Er ist in Artikel 12.5 der FIDE-Schachregeln definiert:

„Es ist den Spielern nicht gestattet, das Turnierareal ohne Erlaubnis des Schiedsrichters zu verlassen. Das Turnierareal ist begrenzt auf den Spielbereich, Toiletten, Verpflegungsbereiche und Nebenräume für Raucher, sowie auf weitere, vom Schiedsrichter bezeichnete Bereiche. Dem Spieler, der am Zug ist, ist es nicht gestattet, den Spielbereich ohne Erlaubnis des Schiedsrichters zu verlassen.“

Jörg Schmidt
Referent für Öffentlichkeitsarbeit